

Kirche ein Stück neu erfinden

AB 27.7.21

Pfarrer Bendix Balke ist Leiter der neuen interkulturellen Gemeinde im Kirchenkreis An Nahe und Glan

Von Simone Mager

KREIS BAD KREUZNACH. Schon mehr als 100 Tage ist Pfarrer Bendix Balke als Leiter der neuen interkulturellen Gemeinde im Kirchenkreis An Nahe und Glan im Amt – Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen und einen Ausblick zu wagen. Im Gespräch mit dieser Zeitung schildert der Pfarrer, er sei bereits vielen Menschen begegnet, die sich gegenüber einer interkulturellen Gemeinde offen zeigen. Zielgruppe für diese neue Form von Kirchengemeinde sind zum einen Zugewanderte oder deren Kinder, die noch nicht den richtigen Ort gefunden haben, um Glaubenserfahrungen zu leben. Oder wie Bendix Balke es ausdrückt: „Diejenigen, die dazwischen hängen, die getrieben sind von Sehnsucht und die Neugierde verspüren. Auf der anderen Seite will ich Einheimische ansprechen, für die die Idee der interkulturellen Gemeinde interessant klingt“, gibt der Pfarrer vor.

Dabei will er ganz bewusst an die Arbeit des Ausländerpfarramts anschließen und an bestehende Kontakte anknüpfen. Zudem plant er einen Stand auf dem Marktplatz und Öffentlichkeitsarbeit für die interkulturelle Gemeinde. Ab September sollen einmal im Monat Gottesdienste in einer der evangelischen Kirchengemeinden in Bad

Kreuznach stattfinden. Wo genau, ist derzeit noch in Klärung. Wie muss man sich einen interkulturellen Gottesdienst vorstellen? „Es wird viel und fröhliche Musik geben. Es wird eine Sprache gesprochen, die viele verstehen, für die anderen wird übersetzt.“ Das Thema des Gottesdienstes ergibt sich weniger aus einem Bibeltext. In Vor-

bereitungsgruppen soll ein Leitgedanke gefunden werden. Anregungen dazu kommen aus Gesprächen, die in den Gemeinden stattgefunden haben: Was hat die Menschen bewegt? Mit welcher Frage aus der Zeit haben Sie sich beschäftigt? Gerade ist der Pfarrer dabei, eine Band und einen Chor aufzubauen. Gastweise sollen Chöre und Musikgruppen aus der Region dabei sein.

Wo sieht Balke die interkulturelle Gemeinde in einem Jahr? „Ich wünsche mir einen bunten, lebendigen Gottesdienst, der regelmäßig stattfindet. Dazu Veranstaltungen und Gruppen und eine wachsende Zahl von Menschen, die sagen, das ist eine Gemeinde, in der ich eine Heimat gefunden habe.“ Zugleich macht der Pfarrer seelsorgerische Angebote in Kooperation mit den Beratungskräften im Ausländerpfarramt, die zukünftig im Diakonischen Werk eingegliedert werden. Dabei steht die Suche nach Antworten auf spi-

rituelle Fragen im Vordergrund: Was gibt mir Halt, was tröstet mich? Als Beispiel erzählt Pfarrer Balke von einem Gespräch mit einer Iranerin, deren Schwester mit ihrer fünfköpfigen Familie bei der Flucht mit einem Schlauchboot ertrunken ist. „Diese Frau hatte keinen Ort für ihre Trauer. Wir haben dann in der Pauluskirche eine Trauerfeier organisiert“, berichtet der Pfarrer.

Zugleich schildert er: „Hier wird viel gelacht, hier freuen sich Menschen. Das schätze ich sehr an der Begegnung mit Migranten. Lebensfreude und tiefes Vertrauen, das Menschen Kraft gibt. Das möchte ich an andere weitergeben.“ Balke hofft, für die interkulturelle Gemeinde Menschen zu gewinnen, für die traditionelle Kirchenformen nicht mehr einladend sind. „Wir dürfen Kirche neu erfinden und dabei auch Fehler machen.“ Er hofft auf viel ehrenamtliche Unterstützung und eine wachsende Zahl an Mitstreitern.



Pfarrer Bendix Balke (l.) ist dabei, eine interkulturelle Gemeinde als „Erprobungsraum“ aufzubauen. Unter anderem sind regelmäßige interkulturelle Gottesdienste geplant. Foto: Marion Unter